

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 5 (1944)

Heft: 7-8

Rubrik: Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kehrt, wurde er 1918 als Musiklehrer an das Lehrerinnenseminar und die Töchterschule gewählt. Werner Wehrli war auch als ausgezeichnete Pianist

und Chorleiter geschätzt, und als Komponist ist er auf verschiedenen Gebieten mit größeren und kleineren Werken hervorgetreten. A. P.

Sektionsnachrichten. — Nouvelles des Sections.

Orchesterverein Altstetten-Zürich. Dem Frühjahrskonzert dieses unter der Leitung von Walter Iten unentwegt arbeitende Orchester war ein guter Erfolg beschieden und die vom Orchester allein vorgetragenen Werke (s. Programme) fanden besondere Anerkennung. Die mitwirkenden Vereine — Männerchor und Töchter- und Frauenchor — vereinigten sich mit dem Orchester zum Vortrag der Schubertschen Kantate «Die Allmacht», die dem schönen, dem Muttertag gewidmeten Konzert einen feierlichen Ausklang verlieh.

Das **Orchester der Eisenbahner Bern** veranstaltete sein diesjähriges Frühlingskonzert gemeinsam mit dem Männerchor der Eisenbahner und dem Berner Singverein. Dem Referat des «Berliner Tagblattes» entnehmen wir folgende Zeilen: «Schon die vom Orchester gespielte Ouvertüre zur Oper ‚Alceste‘ von Gluck erwies sich als künstlerisch bemerkenswerter Auftakt, der nur noch durch die exakte und rhythmisch beschwingte Wiedergabe der 3. Sinfonie in D-dur von Schubert überboten wurde. Ein gut besetzter und gut abgestimmter Bläserchor und die disziplinierten Streicher boten ihrerseits ihr Bestes. Die positiven Ergebnisse der hingebungsvollen Probenarbeit waren an dieser schönen Wiedergabe unverkennbar.»

Zum Gedenken an sein kürzlich verstorbenes Ehrenmitglied und hochherzigen Gönner Dr. B. Jaeggi veranstaltete das **Orchester Freidorf bei Basel** eine musikalische Aufführung, die bei allen Zuhörern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat, besonders weil der Verstorbene der Initiator dieses Konzertes gewesen war, freilich ohne zu ahnen, daß es zu einer Gedenkfeier für ihn selbst werden würde. Aus Lokalberichten erfah-

ren wir, daß das «Concerto grosso» von Vivaldi und die f-moll-Messe von Brosig vom zahlreich erschienenen Publikum besonders gewürdigt wurden. . . . Wenige Tage später fand sich das Streichquartett des Vereins zu einem ganz anderen Anlaß zusammen: um einem langjährigen Passivmitglied zum 80. Geburtstage in seiner Wohnung mit einem kleinen Konzert eine große Freude zu bereiten. Wir dürfen bestimmt annehmen, daß die Veranstaltung den Schenkenden kein geringeres Vergnügen bereitet hat, als dem Beschenkten. . . .

Orchesterverein Grenchen. Ein zahlreiches Publikum hatte sich zu dem Frühlingskonzert des unter der umsichtigen Leitung von Kapellmeister Karl Bock stehenden Orchestervereins Grenchen eingefunden. Das der Unterhaltungsmusik gewidmete Programm war sorgfältig einstudiert worden und namentlich die «Stradella-Ouvertüre» von Flotow, sowie die Melodien aus «Der Obersteiger» von Zeller wurden lebhaft applaudiert, wie auch der Wienerwalzer «Artistentänze» von Kapellmeister Bock, der einen besonderen Erfolg hatte. Als Solist wirkte Fridolin Frei, Solotrompeter des Zürcher Radioorchesters mit, der durch seine künstlerischen Vorträge zur Bereicherung des Programmes beitrug.

Das **Stadtorchester Olten** und die Lehrergesangsvereine Oberaargau, Solothurn und Olten-Gösgen führten unter Leitung von Musikdirektor Ernst Kunz, Olten, in Solothurn und Olten das große, selten gehörte Händelsche Oratorium «Israel in Aegypten» auf. Die Leistungen des Orchesters werden in einer Tageszeitung eingehend gewürdigt: «Das Oltener Stadtorchester hat seine überaus anspruchsvolle Aufgabe überraschend gut gelöst. Die Tonmalereien Händels, die sich mit jenen Haydns vergleichen lassen, sind

in den solistischen Partien und im Zusammenspiel des instrumentalen Partes sehr zum freudigen Mitgenießen der großen Zuhörergemeinde gespielt worden. . . . Von den Streichern und den Holzbläsern hörte man wiederholt sowohl im instrumentalen Teil, wie bei der Begleitung der Solisten hervorragend schöne Darbietungen, die von hoher Klangkultur und großem technischem Können zeugten.»

Orchestre du Sentier. Il est probable que Gluck n'a jamais pensé que l'un de ses opéras, il s'agit de «Iphigénie en Tauride» serait joué et chanté par des amateurs dans une haute vallée du Jura vaudois. L'orchestre du Sentier, assisté du Choeur de Dames, a eu le courage, pour ne pas dire l'audace, de s'attaquer à une oeuvre de cette envergure. Il s'agissait en l'occurrence de la version de concert de M. A. Paychère, dans laquelle quelques scènes purement épisodiques ont été supprimées. Nous manquons de place pour reproduire en entier la flatteuse critique consacrée par la «Gazette de Lausanne» à ces auditions et nous devons nous borner à en extraire les passages suivants qui intéresseront nos lecteurs: «Il est intéressant que des amateurs aient su rendre la grandeur humaine et la pureté de cette oeuvre et que leur chef, M. André Coin, ait obtenu la fusion souhaitable entre l'orchestre et le groupe choral. L'orchestre a joué avec une belle plénitude et on le sent capable de développer encore ses qualités de souplesse et de sonorité. . . . Il faut se réjouir que trente instrumentistes et soixante chanteuses aient uni leurs

efforts pour obtenir une réalisation si honorable d'une grande oeuvre.»

Bibliographie. Désirant attirer l'attention spéciale de nos lecteurs sur les deux ouvrages suivants, nous en donnons exceptionnellement le comp-terendu sous cette rubrique: **Piero Coppola, Dix-sept ans de musique à Paris, Librairie F. Rouge & Cie. S. A., Lausanne.** Voilà un ouvrage qui intéressera les amateurs. L'auteur se trouvait au centre de l'activité musicale parisienne et en rapport avec nombre de personnalités proéminentes, de sorte que ses souvenirs sont un tableau fidèle de la vie musicale à Paris, de 1922 à 1939. Un document musical d'un grand intérêt. . . . **Ernest Ansermet et l'Orchestre de la Suisse romande;** une vie en images dessinée par **Géa Augsburg,** commentée par **Paul Budry** et suivie d'une note sur «Le geste du chef d'orchestre» par **Ernest Ansermet.** Ce beau livre, magnifiquement édité par l'**Abbaye du Livre à Lausanne,** s'adresse à ceux qui s'intéressent à la musique orchestrale et tout spécialement à l'Orchestre de la Suisse romande et à son distingué chef. Il contient une biographie d'Ansermet et une très intéressante note de ce dernier, dans laquelle il démontre la grande importance du geste et de la tenue du chef d'orchestre, ce qui a fourni à l'auteur l'occasion de retenir par son génial fusain les gestes les plus divers du célèbre chef d'orchestre, auxquels outre d'autres dessins non moins réussis, il a ajouté 84 «portraits» des membres de l'Orchestre romand, tous plus amusants les uns que les autres.

A. P.

Nachrichten und Notizen. — Echos et Nouvelles.

Zürich. Stadttheater. Mit zwei köstlichen komischen Opern hat das Stadttheater seine diesjährige, sehr erfolgreiche Spielzeit abgeschlossen: Rossinis «Barbier von Sevilla» und Smetanas «Verkaufte Braut» vermochten es, trotz «linden» Frühlingslüften noch Tausende ins Theater zu locken, ob-

schon diejenigen, die Rossinis Meisterwerk kennen, mit der ans Possenhafte reichenden Darstellung kaum einverstanden sein dürften. Die Zürcher Theaterwochen, mit welchen die Spielzeit abgeschlossen wurde, brachten neben Wagners «Siegfried» und Ravels «Heure espagnole» noch «Elektra» und